



Freundesbrief

aus Hennersdorf · Winter 2018/2019



Liebe Freunde, liebe Gäste,

zwischen den Jahren begegnen sich die Erinnerung an das Vergangene und die Hoffnungen auf das Neue; deshalb finden Sie in diesem Freundesbrief einmal mehr, was uns in den vergangenen Monaten bewegte. Einige von Ihnen haben ihn sicher schon schnell mal durchgeblättert, sich die Bilder, die Überschriften angeschaut – und auf den ersten Blick nicht viel Neues entdeckt. Uns geht es genauso: Auf den ersten Blick ist das Leben hier in Hennersdorf einem gewissen Gleichmaß unterworfen, fast könnte man sagen, einer Routine. Irgendwann weiß man, wie es geht – der musikalisch-kulinarische Abend, Männer-, Frauen- und Tanztag, jener für Paare, ja, sogar die Herrentagsfeier mit den Brüdern war schon mal da.

Indes, wie so vieles im Leben, kann dieses Gleichmaß gut oder schlecht sein, Segen oder Schaden. Wir haben es als Segen erlebt. Denn der zweite Blick, den die Arbeit an diesem Freundesbrief mit sich brachte, hat uns staunen lassen, wie in diesem nur scheinbaren Einerlei die Menschen ihre Erfahrungen mit Gott machen. Häufig lernten sie für ihr Leben mit ihm Gedanken, Vorstellungen, Ideen kennen, bewahren sie im Herzen für ihr Zuhause. Manche werden in der Zeit hier ein wenig geprägt, auch wenn es „nur“ durch die Anteilnahme am Leben von Eva-Maria Admiral ist. Für mich persönlich war dieser Abend ein Geschenk. Er macht nebenbei auch deutlich, wie sich im Gleichmaß die Veränderung behauptet, dass es weiter geht. Wir hatten zuvor ein Problem: Wie kündigt man eine Lesung einer Frau an, die in den letzten Jahren mit ihrem Theaterspiel die Menschen begeistert hat? Wie verhindern wir, dass unsere Gäste enttäuscht nach Hause gehen, weil sie etwas anderes erwartet hatten? Das war nicht ganz einfach zu lösen, ein wenig war es auch ein Durchmogeln, um beiden Seiten des Gedankens halbwegs gerecht zu werden – aber es hat sich gelohnt. Der Saal war voll, die Autorin zog alle in ihren Bann, ihre Geschichte ging einem jeden sehr nahe. Am Ende waren alle froh, dabei gewesen zu sein.

Das Gleiche gilt sicher auch für den Abend mit den Brüdern der Jesus-Bruderschaft. Schon zum zweiten Mal feierten wir mit ihnen zusammen die Herrentagsfeier; zwar haben wir im vergangenen Jahr die Verantwortung für unsere Arbeit nun fast vollständig von Gnadenthal übernommen, bleiben aber in der Jesus-Bruderschaft verwurzelt.

In all dem erleben wir das, was das Leben mit Gott, der Glaube, die Beziehung zu Jesus Christus ausmacht: Er geht mit uns. Er geht mit uns weiter, ob es jetzt der große Aufbruch, die sichtbare Veränderung ist oder ein innerer Prozess, der möglicherweise mehrere Jahre braucht. Dennoch, für wie wichtig wir das auch immer halten und so schön es auch ist: Unserem Vater im Himmel bedeutet es viel mehr, wenn er sich in unserem Herzen mit seinem Heiligen Geist zu Hause fühlt. Gleichmaß und Veränderung hin oder her: Zuallererst will er einfach nur bei uns sein, uns lieben, so wie wir sind.

Möge er Sie darin segnen.

Jürgen Benz



GESCHENKTE ZEIT - FRAUENTAG AM 15. SEPTEMBER



Es war ein starker FRAUENTAG! Diesmal im Miteinander von Jesus-Bruderschaft und Förderverein der evangelischen Jugendarbeit von Marienberg. Bewegt und verändert. Dankbar und erfüllt. Die Hauptreferentin Annelie Weiser (therapeutische Seelsorgerin) hat zum Thema „Lebensart – Redensart: Die Macht deiner Worte“ Vorträge und ein Seminar gehalten und viele haben es an diesem Tag neu ausgesprochen: Jesus, deine Worte sind voller Kraft. Deine Worte bestimmen mein Leben.



Annelie hat uns vor Augen geführt, dass es einen Unterschied macht, ob ich beispielsweise sage „ich bin am Ende meiner Kräfte“ oder „ich brauche jetzt etwas Ruhe“; „ich bin total gestresst“ oder „ich habe gerade viel zu tun“. Worte – welche Aussprüche verwenden wir im Alltag – wenn wir an unsere Grenzen kommen, wenn etwas misslingt, wenn uns jemand verärgert hat? Vielleicht: „Die Arbeit bringt mich noch um“ oder „ich krieg die Krise“ ...? Diese ausgesprochenen Sätze wirken wie negative Festlegungen, wie Flüche. Mit biblischen Beispielen hat sie dies unterlegt. In 4. Mo. 13, 14 wird uns das vor Augen geführt, als Mose zwölf Stammesführer aussandte, um das Land Kanaan auszuspähen. Alle Kundschafter legten durch die Worte, die sie über sich ausgesprochen hatten, fest, was passieren würde - zehn sahen die Probleme, zwei die Möglichkeiten. Gott nahm jeden beim Wort, nur zwei kamen in das Land. Als Kinder Gottes brauchen und sollen wir nicht mit solchen selbst auferlegten Festlegungen und Flüchen leben. Wir müssen diese erkennen und darüber Buße tun, sie im Namen Jesu widerrufen und mit Verheißungen der Bibel ersetzen.



Darüber hinaus haben wir in der gesamten gemeinsamen Zeit Vieles erlebt, was das so gehörte festigte und darüber hinaus ging: Ein herzliches Miteinander bei tollem Essen und gutem Wetter; tiefgehende Gespräche, neue Begegnungen, kreative Workshops, Seelsorge, Lobpreis & Anbetung haben diesen Tag sehr kostbar werden lassen.



Neben den insgesamt 45 wunderbaren Frauen bin ich noch immer ganz begeistert von dem tollen Mitarbeiterteam, zu dem sogar zwei Männer gehörten - ohne Cheftechniker und Hausherrn hätte uns etwas gefehlt. Gott sei Dank. Wir freuen uns auf den nächsten Frauentag am 24. August, den wir wieder gemeinsam ausgestalten werden. Es ist geschenkte Zeit.

Annemarie Koch (Jugendmitarbeiterin)

ENDLICH SAUBERE SCHUHE PFLASTERARBEITEN HINTER DER TERRASSE

Manchmal kam es schon zu tiefen Seufzern, wenn der eine und die andere bei Schmudgelwetter einige Schritte ging und beim Zurückkommen über die Terrasse Sandspuren auf den Fliesen hinterließ. Alles Füße abstreichen half nichts, das Problem war der unbefestigte Weg hinter der Terrasse. Deshalb stand dieser Platz schon länger auf unserer „To-do-Liste“.

Endlich, Ende November, war es so weit: vom 22. bis zum 26. November rückten fleißige Helfer an, bereiteten zunächst mit schwerem Gerät das Gelände vor, um anschließend den Platz mit Knochensteinen zu pflastern. Jetzt macht es große Freude über den Platz zu gehen und auch bei Regen mit sauberen Schuhen zurückzukommen. Das wird unseren Reinigungsaufwand deutlich reduzieren. Vielen Dank allen Helfern, die praktisch mit angepackt haben oder und finanziell dabei unterstützt haben.

Wenn sie mal in der Nähe sind, schauen sie sich das Ergebnis an - und genießen Sie bei gutem Wetter einen Kaffee und selbstgebackenen Kuchen auf unserer Terrasse.

Jürgen Benz



Und dann waren da noch: ein Feiertag für Paare am Buß- und Betttag, die Herrentagsfeier mit den Brüdern am Vorabend





LEID GEHÖRT ZUM LEBEN, DIE GEBORGENHEIT AUCH - EIN BUCH, EIN ZEUGNIS

Auf der Grundlage ihres Buches „Mein Überlebenslauf“ verband Eva-Maria Admiral an diesem Abend Theaterspiel mit authentischem Zeugnis. Darin kam ihre starke Beziehung zu Gott, dem Vater, zum Ausdruck, und das, nachdem sie erleben musste, dass sie ein ungeliebtes Kind war, darüber hinaus auch noch von ihren wohlhabenden Eltern enterbt wurde. Es berührte wie sie zum Ausdruck brachte, dass die Liebesbeziehung zum Vater im Himmel ihr Herzensanliegen ist. Wie sie das empfindet zeigte sie dadurch, als sie ihren altersschwachen, tauben Hund in die Arme nahm – so dürfen wir bei Gott-Vater geborgen sein. Nach der Pause hatten die Zuschauer die Gelegenheit, auf einem Blatt einen Brief zu formulieren, den der Vater im Himmel ihnen jetzt in ihre Situation hinein schreiben würde.

Wie der Abend die Zuschauer ansprach, kam nochmals spürbar in den persönlichen spontanen Fragen aus dem Publikum und Eva-Marias seelsorgerlich geprägten Antworten zum Ausdruck. Wie ging sie z.B. mit dem Leid nach verschiedenen Fehlgeburten um – hier konnte sie von ihrem Arzt auch anderen Betroffenen weitergeben: „Sie haben nichts falsch gemacht“, heute sind Fehlgeburten nichts Unnormales. Eva-Maria hat rübergebracht, wie Leid zum Leben gehört, das aber nicht ausgeblendet sein braucht; wir können trotz Schmerzen ein versöhntes Leben führen, Leiden gehört zum Leben, trotzdem ist Gott der liebende Vater. Jemand sagte mir, der Abend traf genau in seine eigene Situation: Selbst enterbt worden, vom Vater durch Erniedrigung missbraucht, er hätte sich selbst vorne hinstellen können.

Während Eva-Maria auf dem Flur ihre Bücher signierte, beantwortete sie weiterhin offen und ehrlich Fragen, die die Zuschauer noch auf dem Herzen hatten.

Br. Friedemann



DIE KRAFT DES HEILIGEN GEISTES

Seminartag Geistliche Gemeindeerneuerung Sachsen

Es war ein richtig guter Schulungstag für gemeindliche Mitarbeiter am 24. August: Hans-Michael Sims, viele Jahre einer der beiden leitenden Pfarrer im Schniewind-Haus referierte am Vormittag über das „Leben im Heiligen Geist“. Er sprach ausführlich über die neun Geistesfrüchte in Galater 5. Zusammen bilden sie eine (Singular) Frucht in Vers 22. Als Prüfungsmaßstab für das Gegenteil nennt Paulus auch „Werke des Fleisches“, die aber so vielfältig sind, dass er den Katalog mit „und dergleichen“ abschließen muss (Vers 21). Den Nachmittag füllte das Thema „Dienen in der Kraft des Heiligen Geistes“. Um nur einen Aspekt von vielen herauszugreifen: Der Heilige Geist nimmt auch die natürlichen Gaben in seinen Dienst, dann sind sie wie Geistesgaben (z. B. Davids Spiel vor Saul, die Dichtkunst in den Psalmen).

Dieser Tag, den die Lutherkirchgemeinde Chemnitz in unserem Haus stattfinden ließ, war überaus reich an biblischer lebensnaher Lehre sowie an Begegnungsmöglichkeiten unter den Teilnehmern, die unseren großen Saal ordentlich ausfüllten. Br. Friedemann

des 1. Advent, eine Taufe in der Zschopau, den Tag des offenen Denkmals und viele, viele Begegnungen ...



MEHR ALS EIN HEITERER FREUND

Dieses Jahr haben wir Abschied genommen von Stefan Böhm, der am 27. Juli nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Viele Jahre waren Stefan und seine Frau Katharina Gäste in Hennersdorf. Nach dem Weggang der Schwestern Stefanie, Magdalene und Angela bildete sich der Trägerkreis, in dem Stefan von Beginn an aktiv war. Trotz zunehmender krankheitsbedingter familiärer Belastungen unterstützte er die Angebote im Werk- und Studienzentrum sowohl praktisch als auch organisatorisch, lockerte mit seinem Witz manche Sitzung auf und war immer da, wenn er gebraucht wurde. Stefan war als begeisterter Biker Mitglied im Verein Christliche Motorradfahrer Sachsen e.V. und ebenso aktives Gemeindeglied in Chemnitz - Rabenstein.

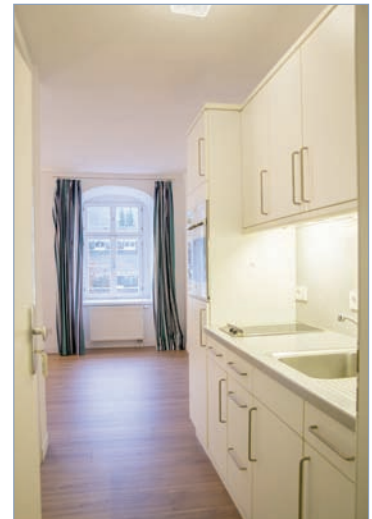
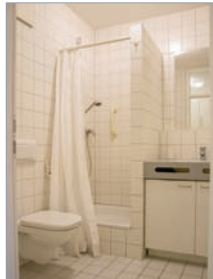
„Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit“ (Hebr.13.8), unter diesem Wort gaben ihm seine Familie, Freunde und Bekannte das letzte Geleit. Wir wünschen seiner Frau Katharina und seiner Familie Stärkung für die täglichen Aufgaben und die spürbare Nähe Gottes.

Frank Hohaus, für den Trägerkreis



WOHNEN SIE DA, WO ANDERE URLAUB MACHEN

In unserem Hauptgebäude ist ein ca. 22 m² großes Ein-Zimmer-Appartement, zu dem ein Abstellraum auf dem Dachboden gehört, freigeworden und nun zu vermieten. Zur Ausstattung gehört eine Einbauküche mit Kühlschrank, Backofen und Zweier E-Kochfeld. Für weitere Infos und wegen eines Besichtigungstermins wenden Sie sich bitte an Jürgen Benz, Telefon: 037291/139992; info@jesus-bruderschaft-hennersdorf.de.



Liebe Freunde,

nun hat das neue Jahr begonnen und über ihm steht die Jahreslosung (Ps. 34, 15) „Suche Frieden und jage ihm nach.“ So normal es sein sollte, dass wir uns um Frieden bemühen, so angefochten und schwierig erleben wir es andererseits. Der Unfrieden, die Kriege, das Leid auf unserer Erde können einen traurig machen. Aber: schauen wir auf Jesus, den Friedefürst, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, werden wir froh und dankbar. Er schärft den Blick für mein direktes Umfeld, in dem ich mich einbringen oder zurückhalten, anderen die Möglichkeit zur Entfaltung geben kann.

Im Hören aufeinander, im Ringen um gute Lösungen, auch in der Bereitschaft zu Buße und Vergebung werden wir in diesem neuen Jahr „seinen“ Frieden erleben. Lassen wir es zu, dass Gottes Frieden unter uns immer mehr Raum gewinnt?!



Auch 2019 wollen wir das uns anvertraute Gelände und Gebäude weiter pflegen. Unser Materiallager für Gartengeräte und Fahrräder soll einen neuen Anstrich bekommen. Das Dach muss überprüft und gegebenenfalls abgedichtet werden. Außerdem ist eine neue Dachrinne nötig.

Mit unserem Dank für alles Mithelfen im Gebet, mit ihren Gaben grüßen wir Sie herzlich aus Hennersdorf

Johanna Tauchnitz
Johanna Tauchnitz

Jürgen Benz
Jürgen Benz

Br. Daniel
Br. Daniel